

WORT FÜR WORT

DAS MAG ICH.
Gutes Essen, vor allem ein gutes Stück Fleisch.

DAS NERVT MICH.
Unehrlliche Menschen.

MEINE LETZTE GRÖSSERE ANSCHAFFUNG.
Wenn man Erfolg hat, bekommt man fast alles geschenkt (lacht). Zum Beispiel eine wertvolle Uhr von einem Sponsor.

DAS MÖCHTE ICH UNBEDINGT NOCH MACHEN.
Die südliche Welthalbkuugel besser kennen lernen.

MEDAILLENJAGD IN KANADA

An den Olympischen Spielen in Vancouver (12. bis 28. Februar) gehen rund 130 Schweizer Athletinnen und Athleten auf Medaillenjagd. Swiss Olympic hofft auf 14 Medaillen, gleich viele wie vor vier Jahren in Turin. Damals waren es 5 in Gold und Bronze und 4 in Silber. Die grössten Chancen rechnen sich die Schweizer in den Disziplinen Ski alpin, Snowboard, Skispringen, Langlauf, Bob, Skeleton, Curling und Eiskunstlauf aus.

www.vancouver2010.com
www.swissolympic.ch



«EIN SCHUB KANN UNSEREM SPORT NICHT SCHADEN»

DER 24-JÄHRIGE DARIO COLOGNA IST DER SHOOTING-STAR DER SCHWEIZER SPORTSZENE. MIT SEINEN ERFOLGEN IM WELTCUP UND AN DER TOUR DE SKI HAT DER BÜNDNER LANGLÄUFER DAS GANZE LAND VERZÜCKT. NUN WILL ER AN DEN OLYMPISCHEN SPIELEN IN VANCOUVER DEN GANZ GROSSEN COUP LANDEN.

IN: DARIO COLOGNA, MUSS MAN ALS LANG-LÄUFER FREUDE DARAN HABEN, SICH ZU QUÄLEN?

Dario Cologne: Nein, eigentlich nicht. Natürlich ist die totale körperliche Erschöpfung Teil unseres Sports. Aber dafür trainiert man das ganze Jahr hart und kann dann damit umgehen. Und stellt sich der Erfolg ein, wird man ja auch dafür belohnt.

SIE WAREN ALS KIND UND JUGENDLICHER SEHR VIELSEITIG. SIE SIND SKI GEFAHREN, HABEN FUSSBALL GESPIELT UND LAUFRENNEN BESTRITTEN. WARUM HABEN SIE SICH FÜR LANGLAUF ENTSCHEIDEN?

Ich bin mit 12 relativ spät zum Langlaufen gekommen. Die Bewegung in der Natur hat mich immer fasziniert. Dass das Langlaufen mit den beiden Stilarten Skating und klassisch auch sehr vielseitig ist, hat mich zudem motiviert. Dann kamen schnell einmal gute Resultate hinzu, etwa an den Schweizer Meisterschaften. Das erleichtert die Entscheidung.

SWISS-SKI-PRÄSIDENT URS LEHMANN SAGT, SIE SEIEN EIN JAHRHUNDERT-TALENT. IST DAS EHER BELASTUNG ODER MOTIVATION?

Hat er das gesagt? Das freut mich natürlich! In der Schweiz hat es solche Erfolge im Langlauf tatsächlich schon lange nicht mehr gegeben. Aber ich setze mich nicht unter Druck: Ich gebe in jedem Rennen mein Bestes. Mehr kann ich nicht tun.

IM HINBLICK AUF DIE OLYMPISCHEN SPIELE IN VANCOUVER WIRD IHRE FORM IMMER BESSER. WÄREN SIE ENTtäUSCHT, WENN SIE LEER AUSGEHEN WÜRDEN?

Natürlich träume ich von einer Medaille. Und meine Form stimmt tatsächlich. Aber in jedem Rennen kann viel passieren, man ist schnell weg vom Fenster. Allein schon die Teilnahme wird ein Erlebnis sein. Und ich hoffe natürlich, dass es nicht meine einzigen Olympischen Spiele sein werden.

HABEN SIE SCHON ALS KIND VON EINER OLYMPIA-TEILNAHME GETRÄUMT?

Ich erinnere mich an die Olympischen Spiele in Lillehammer 1994. Da war ich 8 Jahre alt. In einem dramatischen Staffel-Finish besiegten damals die Italiener die Norweger. Das war meine erste Begegnung mit Langlauf am Fernsehen. Ein prägendes Erlebnis. Von da an war ich fasziniert von dieser Sportart und von der Atmosphäre an Olympischen Spielen.

SIE WURDEN UNLÄNGST BOTSCHAFTER DER ORGANISATION RIGHT TO PLAY, DIE KINDERN AUF DER GANZEN WELT SPORT ERMÖGLICHEN WILL. WAS BEDEUTET IHNEN DIESES ENGA-GEMENT?

Ich kann damit meine Popularität nutzen und Kindern helfen. Denn ich weiss, wie wichtig Bewegung für Kinder ist. Mit ändern zu spielen und Sport zu treiben, im Team etwas zu erreichen: Das bedeutete mir als Kind sehr, sehr viel. Und ich hoffe, dass meine Erfolge den Langlauf in der Schweiz wieder populärer machen. Skifahren wird immer die Nummer eins sein, aber ein Schub kann unserer Sportart nicht schaden.

ALLES ÜBER DIE OLYMPISCHEN

LANGLAUFDISZIPLINEN UND -RENNEN AUF

www.in-online.ch